

Abonnement für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgebühren. Monats-Abonnement 6 1/2 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen. Expeditionen: Postkammer 12, Dr. Ulrichstr. 47.

Nr. 268.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 15. November

1873.

Die Thronrede.

Eine Thronrede ist in Verfassungsstaaten gewissermaßen ein Regierungsprogramm für die Zukunft, dem man stets mit einiger Spannung entgegen sieht. Diesmal war die Eröffnung des Landtags und die begleitende Thronrede überdies mit besonderer bedeutungsvollen Umständen verknüpft. Unmittelbar ging ihr ein Ereignis voraus, das an Wichtigkeit selbst den Inhalt der Thronrede überbietet. Es war die Rückkehr des Fürsten Bismarck zur Präsidentschaft des preussischen Staatsministeriums. Alles was in der Thronrede gesagt ist, erhält erst seine richtige Bedeutung in Verbindung mit diesem persönlichen Programm, das in der Umhüllung des Ministeriums liegt. Als vor fast Jahresfrist Fürst Bismarck die Ministerpräsidenten niederlegte, zerbrach sich Alles vergeblich den Kopf über die Ursachen dieses Schrittes. Waren es die Unzulänglichkeiten der eigenen Ministercollegen, die ihm seine Stellung verleideten? War es, was zu viel oder zu wenig für die Kreisordnung gehalten, der zu starke oder zu schwache Beisitz, die Verzögerung oder die schließlich Vollziehung derselben, was ihn verdroß? Niemand wagte eine Antwort. Schwere Befürchtungen wurden an die Aenderung geknüpft. Man sprach von einer Zweifelslehre im preussischen Ministerium und bezogte daraus eine Lahmung der Kräfte für den schweren künftigen Kampf. Glücklicherweise erfüllten sich die Befürchtungen nicht. Jetzt aber haben wir vollends die Verabreichung gewonnen, das wir bei der mit Recht und mit Unrecht so lange bewiesenen Einseitigkeit in der preussischen Verwaltung thatsächlich angefangen sind; denn diese findet ihren klaren Ausdruck in dem Ministerium Bismarck. Aber wir glauben uns noch zu einer andern Ueberzeugung berechtigt, daß nämlich dieses Ministerium Bismarck im Wesentlichen ein liberales, wenigstens sich auf die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses vertrauensvoll stützendes sein wolle. Wir finden diese Berechtigung in dem Umstande, daß die Rückkehr des Fürsten Bismarck in die Ministerpräsidentenamt dem unmittelbaren Einbrüche der jüngst vollzogenen Wahlen erfolgt ist, die unermessbar das Gepräge eines Sieges des Liberalismus tragen. Diese Berechtigung wird noch durch die Worte der Thronrede selbst bekräftigt. Sehr richtig hebt die Thronrede hervor, daß bei den jüngsten Wahlen die Stimmung entscheidend gewesen sei, welche die Gesetzgebung der neuesten Zeit bilde, und es befriedigt deshalb zu hören, daß die Regierung entschlossen ist, diese Wahlen richtig und fest weiter zu verfolgen. Der Untergrund der liberalen Vertreter des Landes ist es auf diesem Wege gewiß.

Wenn wir mit dem Gesichte, in welchem die Thronrede gehalten worden ist, uns im Allgemeinen nur freudig einverstanden erklären können, so dürfen wir doch nicht verhehlen, daß wir an einzelnen wichtigen Stellen deutliche Hinweise auf die zu erwartenden Geschehnisse gemüthlich hätten. Allerdings sind für die „Reform der inneren Verwaltung“ auch in den höheren Anstalten Vorlagen in Aussicht gestellt; aber dies ist in so unklarer Weise gehalten, daß, wenn wir es auch gern auf eine Provinzialordnung und auf ein Gesetz über den Central-Verwaltungsgerichtshof beziehen wollen, wir uns doch der Besorgnis nicht entschlagen können, daß diese Entwürfe noch nicht so weit gegeben seien, um sich bereits mit Klarheit darüber ausdrücken zu können. Noch mehr befremdet hat uns, daß zur Lösung des verhängnisvollen künftigen Conflicts kein einziger Gesetzentwurf bestimmt angekündigt wird. Wenn sich auch freilich noch nicht die ganze Reihe der Maßnahmen überlegen lassen mag, zu denen die Regierung im Ver-

laufe des Kampfes gezwungen sein wird, so steht doch das Eine nach dem Urtheil des ganzen Volkes fest, daß ein Gesetz über die obligatorische Civilehe und die Einführung der Civilstands-Register die erste und unerlässliche Aufgabe der Regierung sein muß, wenn nicht die unheilvollste Verwirrung in ganzen Landestheilen Vag dreifen soll. Es wäre zu bebauern, wenn die Regierung über diesen wichtigen Punkt der Gesetzgebung noch nicht schlüssig wäre, und wenn sie dem Landtage grade hierin die Initiative überlassen sollte. Auch von einem Gesetze, das die kirchliche Vermögensverwaltung der Gemeinden zu regeln hätte, ist kein Wort gesagt, und doch liegt gerade darin der Hebel, mit dessen Hilfe sich allein der clericalen Absolutismus aus seinem tiefen Schlafe herausdrücken läßt. Endlich ist selbst der Theil der Thronrede, welcher der Finanzverwaltung gewidmet ist, ziemlich dürftig ausgefallen, wenn wir es im Allgemeinen auch billigen können, daß, soweit es sich nicht um große Reformen handelt, die Finanzverwaltung lieber vorsichtig auftritt und vor Allen abwartet, welche Anstöße das Budget im Ganzen findet, bevor sie einzelnen Steuerreformen, wie die durch die offizielle Presse in Aussicht gestellte Beibehaltung des Zeitungstempels, hervortritt.

Alle diese Mängel der Thronrede finden vielleicht ihre Erklärung in dem beauerlichen Umstande, daß viele wichtige Fragen in den letzten Wochen wegen Erkrankung des Kaisers am entscheidenden Orte noch nicht zum Vortrage gebracht werden konnten. Das Bedauern, dem Sr. Majestät selbst in der Thronrede Ausdruck giebt, den bedeutungsvollen Act der Landtagseröffnung nicht in eigener Person vollziehen zu können, wird von dem ganzen Volke auf das lebhafteste getheilt. Allgemein ist der innige Wunsch und die Hoffnung, daß der Kaiser sich recht bald völliger Gesundheit wieder erfreuen und sein kühn- und heldenreiches Regiment noch manches Jahr über Preußen und das Reich führen möge, getragen von der einmüthigen Liebe und dem Vertrauen seines treuen opferbereiten Volkes.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November.

Seeräuberei. 2. Sitzung vom 13. Nov.

In der heutigen Sitzung machte der Präsident zunächst eine lange Rede geschichtlicher Mittheilungen. Darauf wurden die neuzugewählten Mitglieder des Seeräuberei-Ausschusses und Graf Dönhof verlesen. Der Herr Präsident las folgenden Antrag in Form eines Gesetzentwurfes: „Gesetzentwurf, mit Ausnahme des Staatshaushaltsetats, in Betreff der innerhalb einer Sitzungsperiode die Befähigung nur eines Hauses des Landtags statufestzusetzen hat aber eine zweifelhafte Befähigung. Jeder Häuser nicht hat erjelt werden können, sind falls nicht zurückgezogen worden innerhalb derselben Legislaturperiode bei dem nächsten Zusammentritt des Landtags von demjenigen Hause zur Beratung zu geben, bei welchem sie anhängig geblieben sind.“ Jeder Zweifler schlägt vor, bei der großen Wichtigkeit des Antrags, welcher aus bloßen Zweckmäßigkeitsgründen einen Verfassungsartikel andern mehr, zu seiner Berathung eine eigene Commission niederzulegen; das Haus überreicht ihn jedoch auf Befürwortung des Antragstellers der Justicommission. — Bei der Wahl eines Mitgliedes der Staatsjusticommission ergab sich die Befähigungsfähigkeit des Hauses, da nur 50 Stimmen getheilt abgegeben wurden. Nächste Sitzung unbestimmt.

— Ueber die Ernennung eines landwirthschaftlichen Ministers haben bis zur Stunde noch keine amtlichen Erörterungen innerhalb des Ministeriums stattgefunden. Und dennoch muß die Frage, wer die Verantwortung des landwirthschaftlichen Ministeriums, d. h. die Vertretung seines Staats vor dem Landtage, übernimmt, in den nächsten Tagen gelöst werden. Von der Berufung des Herrn v. Mandenburg

ist es wieder still geworden, und dürfen damit die betreffenden Combinationen wohl als beseitigt erachtet werden. Herr von Mandenburg würde in die durch die Verhältnisse eben so dringend gebotene, als von allen einseitigen Vaterlandsehrern lebhaft gewünschte Einseitigkeit und innere Harmonie des Ministeriums von Neuem Bedröge gesetzt haben. Er würde an seinem Theile dazu beitragen haben, zu verhindern, daß wir — worauf das allseitige Verlangen geht — „ein Ministerium“ in Preußen bekommen, und endlich auftraten, einzelne Minister für die verschiedenen Verwaltungsdistricten“ zu haben.

— Der Cultusminister hat, wie die „D. u. H.“ mittheilt, die Behörden zu energischerem Vorgehen gegen die den Waisenkinder angestellten Geistlichen aufgefordert. Es soll jede einzelne Amtshandlung solcher Geistlichen zum Gesandten einer irrsinnlichen Unternehmung gemacht und dieselben auf diese Weise unangesehnt mit immer neuen Bestrafungen verfolgt werden, bis sie dem Gesetze sich fügen. Wenn dies ihnen nurgen hätte führen können, daß ihre Geistlichen die sich immer mehr den Bestrafungen nicht zu erlösen vermögen und daher zur Haft gebracht werden müßten, so sei vor dieser Centralität bei dem Ernste der Sache und den schweren Folgen, die sich an das Funktionieren gelegig angestellter Geistlichen knüpfen, in seiner Weise zurückzuführen. Zum Schluß empfahl er dem Minister noch überall die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen.

— Ein bedenkliches Symptom für die gegenwärtigen Parteienverhältnisse im Herrenhause war der geringe Ausfall der Wahl des Präsidiums. Die Wiederwahl des Grafen Otto Stolberg-Berninger, als ersten Präsidenten, vereinigte sich alle Parteien; bei der Wahl der beiden Vicepräsidenten aber brachte die viele ihre beiden Candidaten von Bernuth und Passelbach mit 42 gegen 27 resp. 23 Stimmen durch, welche auf die Herren von Hoyer und Graf Wühl fallen. Die Fraction Stahl verfügte also geteilt nur über ein Drittel der Stimmen des Hauses, während sie sonst immer fast und vollständig auf dem Plage war und dadurch die Linken schlug. Die feudale Opposition scheint von den schweren Verlegenheiten, die sie überall erlitten hat, doch nicht zu sein.

— Der Entwurf der obligatorischen Civilehe scheint an den Landtag nicht gelangen zu sollen. Wie die „Rechtszeitung“ wissen will, ist die Angelegenheit durch einen Wiederbruch von einflussreicher Stelle, von der man ihn wohl am wenigsten erwartet hatte, vorläufig ins Stoden geraten. — In den Etat pro 1874 ist noch wie vor die Zeitungs-impellersteuer aufgenommen worden; auch von einem Gesetzentwurf zur Aufhebung dieser Steuer soll bisher nicht die Rede gewesen sein. — Die Centralfraction soll beabsichtigen, den Erlaß einer Adresse des Abgeordnetenhauses an die Krone zu beantragen.

— Die Abtheilungen des Abgeordnetenhauses haben sich heute constituirt und folgende Wahlen getroffen: I. Abth.: Borst. v. Köller, Stellv. Dr. Wichow, Schell, Jacobson und v. Heermann. — II. Abth.: Borst. Dr. Löwe, Stellv. Müller (Gangerhausen), Schmitt, Dr. Wallisch und v. d. Goltz. — III. Abth. Borst. Dr. Raaker, Stellv. Durcker, Schmitt, Wagner (Oels) und Boerd. — IV. Abth.: Borst. Wagner (Dreslau), Stellv. Dr. Hänel, Schmitt, Reich und Wagner (Erdmann). — V. Abth.: Borst. Dr. v. Wonne, Stellv. Dr. Kay, Schmitt, Salzen und Jachle. — VI. Abth.: Borst. Dr. Gneist, Stellv. Jarg, Schmitt, Witt und Dell. — VII. Abth.: Borst. Klotz (Berlin), Stellv. v. Wenna, Schmitt, Dr. Lieber und Vapote.

In der ersten Abtheilung stimmten Liberale und Conservative zusammen, wodurch die Wahl Miquels zum Vortzigen verhindert wurde. — Die Wahl des Präsidiums wird am Sonnabend stattfinden, da in der Geschäftsordnung leider die

„Wer sind Sie, mein Herr?“ rief er zum Entsetzen aller Anwesenden, über die sich das Geschehen des Todes legte. Leon von Malaczewski starre den Freund wie ein Verzweifelter an.

„Mein Herr!“, erwiderte Casimir, „solte meine Freigeitigkeit an Ihre Diener Sie beleidigt haben, so bitte ich um Vergebung. Ich thue nur, was in St. Petersburg Gebrauch ist. Im Uebrigen steht der Starost Casimir von Wolonski Ein. Durchlaucht jederzeit zu Diensten!“

Ueber die zornig funkelnden Augen Dtrepiens legte sich ein Schleier, hinter welchem die stehende Schärpe des Blickes sich abstumpfte. Er verneigte sich gegen seine Gäste und erklärte das Spiel für beendet. Darauf reichte er Wolonski die Hand zur Verabschiedung, indem er mit zwingender Würde sagte: „Sie werden mit morgen Bekanntschaft haben, hoffe ich... Heute wollen die Herren mich entzünden... Das Spiel hat mich etwas angegriffen... Ich bedarf der Ruhe... Mein Haushofmeister wird statt meiner bei Tafel die Honneurs machen...“

Mit einem nachmaligen vornehmigen Grusse, welcher der ganzen Gesellschaft galt, entfernte sich der Fürst und die Waise aller Zurückbleibenden suchten jetzt den Mann, welcher Veranlassung zu einer so auffälligen, noch nie erlebten Scene gegeben hatte.

3. Im Part.

„Du bist sehr unerschrocken gewesen und wirst jetzt einen schweren Stand haben“, sagte Leon zu seinem Freunde, als die Gesellschaft spät in der Nacht sich von einem luxuriösen Mahle erhob. Da bei vielen keine Damen zugegen waren, so thaten die Herren sich wenig Zwang an und sprachen der Waise so lauter zu, daß gegen Ende der Tafel eine fast zu laute Unterhaltung in Flug kam, bei welcher der Nachbar nur den Nachbar verstand. „Du hast den Fürsten gereizt und dein Vertrauen gewekelt... Wie ich ihn kenne, vergiebt er Dir das nicht, wenn er auch den Gott, den er gegen Dich hegt, Dich wahrscheinlich nicht werden läßt.“

(Fort. folgt.)

Der Sohn des Ermordeten.

Erzählung von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung.)

Die in ihr Spiel vertieften Herren achteten nicht der eintretenden Freunde, welche an der Langseite der Tafel hinstritten, um den Schlossherrn bei der nächsten Pause, die im Spiele eintreten würde zu begrüßen. Es geschah dies immer so passant, ohne daß ein etwaiger neuer Gast dem Fürsten förmlich vorgestellt wurde. Ueberhaupt war Dtrepien kein Freund heiler Formlichkeiten, obwohl er doch wieder in manchen Beziehungen streng auf Etikette hielt, die freilich ganz von seinem Willen abhing.

„Ein merkwürdiger Kopf!“ rante Casimir seinem Freunde zu, die Bewegungen des alten Fürsten beobachtend. „Wie ist es als sehe ich das Prototyp eines Müblers oder eines wilden Schläpflings der Fischweiden vor mir!... Im Weltkram der Schätze muß der Mann fürchterlich gewesen sein!“

„Welche den Herren ein erquickender Trunk?“ fragte einer der beiden Diener, welche die Schenke zu betreten hatten, und präsentirte den Fremden in schön geschliffenen Vokalen auf silbernem Theebrett Hochheimer und Tolayer zur Auswahl. Als Casimir den ergriffenen Pokal an die Lippen führte, hörte er das Klirren zusammengeschobener Münzen und ein kurzes, besseres, wohlgefälliges Lachen... Gleich darauf sagte der Fürst verärgert und so laut, als wenn er ein ganzes Regiment:

„Faites votre jeux, Messieurs!“

Diesen Augenblick, wobei Dtrepien auffand, die Karten mischte und seine liegenden Waise über die ganze Tafelrunde gleiten ließ, bemerzte Leon von Malaczewski zu flüchtiger Begrüßung des eigen gearteten Mannes. Wajmir folgte dem Beispiele seines Fremden.

Der Fürst bog das mächtige Haupt ein wenig zur Seite und erfaschte mit dem Blick das Gesicht des Starosten im Profil. Da er ein sehr scharfes Auge besaß, erkannte er in dem jungen Mann lediglich einen Fremden, was ihn veranlaßte, sich nochmals umzuheben und mit eigenthümlichem Lächeln Leon zuzumicken. Dätte Casimir dies Lächeln beachtet, so würde er

auf die Vermuthung gekommen sein, es besthe zwischen dem Fürsten und seinem Freunde ein geheimes Einverständnis, das ihn vielleicht unheilvoll werden könne. Der junge Starost bemerkte es aber nicht, da mehr als ein Augenpaar sich freudig auf ihn richtete und er fest entschlossen war, sich gleich als einen Mann zu erkennen zu geben, der sich nichts bieten lasse, der gewohnt sei zu befehlen, der aber auch Jedem auf der Stelle mit der Waise in der Hand Rede steh, wenn man es darauf anlegen wolle.

Nach wenigen Minuten schon war Casimir von Wolonski eifrig in das sehr hohe Spiel vertieft, an dem sich auch Leon von Malaczewski betheiligte. Obwohl er wenig Übung in dieser noblen Passion besaß, bemerkte er doch sehr bald, daß der Fürst mit nover Ungenauigkeit zu seinem Nachbarn die Worte sagte und darauf regelmäßig einen beträchtlichen Gewinn einstrich. Da Leon ihn von seiner Waise Dtrepiens schon unterrichtet hatte, bezog Casimir seine Miene, obwohl ihm die breite Ungeheuerlichkeit des bahngierigen alten Herrn verdroß. War es nun, daß der flüchtig verhaltene Unmuth sich noch auf dem Gesicht des Starosten ausdrückte, oder daß ein leidenschaftlicher Feuer in seinen Augen glühte, genug, Wajmir Dtrepien beobachtete bald nur den ihm unbekanntem jungen Mann und ward bald so zerstreut, daß ihm alle Kunstgriffe, die er sonst mit so großer Meisterhaft übte, misglückten und er zum Ergötzen seiner Gäste enorm zu verlieren begann.

Diese ganz ungewöhnliche Erscheinung mußte Aufsehen erregen. Man blinnte sich mit schadenfreudem Auge heimlich zu, man lästerte leise unter einander und deutete auf den jungen Fremdling, der keinen Bekannnt zu sein schien. Und in der That lag in der letzten Waise Wolonski's, dessen blaßes, scharfgeschnittenes Gesicht einem Marmorwerke gleich, etwas Dämonisches, das den Willen des Fürsten beerrichte. Wie galvanisirt flozen seine Hände. Als nun abermals die Karte zu seinem Nachbarn fiel und Wolonski eine große Summe einzuzeichnen berechtigt war, schob dieser sie zurück mit den Worten:

„Pour les garçons Monsieur!“

Wajmir Dtrepien sprang auf wie ein verwundeter Tiger. Seine Augen rollten, die blauen Lippen älterten.

Rühlmann's Restaurant, empfiehlt seinen Mittagstisch zu 6 Sgr. Frischen Gänse- und Gänsebraten. grosse Wallstrasse 4c. **Borzügliches Bier.**

Most (federweissen)
aus der Lage von Bingen,
à Flasche 10 Sgr., in der Weinhandlung von
Jacob Broich.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
Von Sonntag, den 16. November ab
Dorf-Kirmess.
Frischen Gänse- und Gänsebraten.
Hochfeines Hallesches Actien-Bier.
Das Jubiläum für Kunst von **C. H. Herrmann** in Halle hält sein reichhaltiges Lager unter den hier billigen Abonnements-Bezeichnungen empfohlen.

Die Hallesche Credit-Anstalt

empfehlte sich zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Geschäftslokal: **Halle a/S., Leipzigerstrasse 7.**

Fertige Betten
sowie genähte Inlets, die sofort gefüllt werden können.
Bettfedern und Daunnen,
Bettdecken, Schlaf- und Reisedecken
in grösster Auswahl u. vorzüglicher Waare.
Neunhäuser 3/4. **F. G. Demuth's** Wäsche-Fabrik.

Eine Partie echte Sammetbüte, um für die Saison damit zu räumen, zu **Kostenpreis.** Kinderbüte von 2 $\frac{1}{2}$ an. **Mathilde Halle,** früher **Lehmann,** große Klausstrasse.

H. F. Hildebrand's
Kunst- u. Dampf-Färberei, Druckerei u. chemische Wasch-Anstalt in Halle a/S.

empfehlte sich zum Säubern und Waschen aller in dieses Fach schlagenden Artikel bei möglichst billigen Preisen und schneller Lieferung.
Annahme im Fabrikgebäude am Moritzthor 5, bei Herrn **H. C. Weddy-Pönicke,** gr. Ulrichstrasse 61, Wochentags: **Schnittwaaren-Buden-Beize.**

Bekanntmachung.

Die nachfolgend bezeichneten, der königlichen Universität gehörigen Grundstücke bezüglich Baustellen, als:
1. Die Baustelle auf dem Weidenplan Volumen 70 Nr. 2574 sub B, des Hypothekenbuchs, welche südlich von der Straßentrift, westlich von dem Grundstück des Herrn Konsistorialratsch Wilh. Lier, südlich von dem ehemaligen Diakonissenhaus, nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer begrenzt wird und welche einen Flächeninhalt von 136 $\frac{1}{2}$ □ M. hat.
2. Die Baustelle in der Wilhelmstraße, Volumen 70 Nr. 2574 des Hypothekenbuchs, welche nördlich von der Straßentrift, südlich von dem Grundstück Nr. 7, westlich von der neuprojectirten Querstraße der Wilhelmstraße begrenzt wird und südlich an das oben ad 1 bezeichnete Grundstück anstößt und welche einen Flächeninhalt von 122 □ M. hat.
3. Eine Baustelle in der Wilhelmstraße, welche südlich von dem Grundstück des Herrn Konsistorialratsch Wilh. Lier, südlich von der neuprojectirten Querstraße begrenzt wird und eine Größe von 400 □ M. hat, möglicher Weise auch
4. Die Baustelle in der Wilhelmstraße Volumen 71 Nr. 2687 des Hypothekenbuchs, welche südlich von der letzten, südlich von dem Grundstück der Frau Ober-Amtmann Bernards, westlich von der sub 3 erwähnten, neuprojectirten Querstraße und nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer begrenzt wird, und welche einen Flächeninhalt von 440 □ M. 18 □ hat,
sollen mit allen denselben anstehenden Rechten und Lasten im Ganzen oder in einzelnen Parzellen anderweit verkauft werden.
Situationspläne, Hypothekenscheine c. können bei dem Kuratorial-Sekretär Herrn Hüpe (im Universitätsgebäude) in den Vormittagsstunden von 9—12 und in den Nachmittagsstunden von 3—5 eingesehen werden. Die etwaigen Kauf-offerten sind an das königliche Universitäts-Kuratorium zu richten und bei dem Herrn Hüpe oder auch bei dem Portier im Universitätsgebäude abzugeben.
Halle a. S., am 12. November 1873.

Königliches Universitäts-Kuratorium.

Vom 13. November c. ab sind die Verkaufspreise auf der Suche von der Heydt bei Ammendorf per Cetero liter folgende:

Förderkohlen 2 Sgr. 3 Pf.,
Anorpelkohlen I. 3 " 6 "
Anorpelkohlen II. 3 " " "
Die Direction
der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft
für Braunkohlen-Vererthung.

Brauhaus-Verkauf resp. Verpachtung.

Das hiesige **Brau-, Malz- und Gährhaus** soll im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft oder verpachtet werden, wozu ein Termin auf **den 17. December d. J. Vormittags 11 Uhr,** in der Magistratsstube abgehalten wird, wozu sich Kauf- oder Pachtungsfähige einstellen wollen.
Die Verkaufs- resp. Verpachtungsbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Belgern, den 11. November 1873. **Der Vorsteher H. Heyer.**

Stadt Berlin.
Heute Abend Schweinsknochen, Klöße, Meerrettig und Sauerkohl.
Außerdem reichhaltige Speisekarte. **W. Kohl.**

Heiling's Restauration
zum **„Prinz Carl“**, **Merseburger Chaussee 20.**
Sonntags Abend **Hotroureli-Suppe.** ff. **Wais's Bier** aus der **Freibier- u. Lägerischen Brauerei in Würzburg.** **Heiling.**
Sonntag früh **Speckfisch.**

Krieger-Begräbniss-Verein.

Unser Ball findet **Dienstag den 18. d. M., Abends 1/8 Uhr** in **Rocco's Etablissement** statt. **Das Comité.**
Sonntag, Montag, Dienstag
feine fette und magere
Landschweine
denen Flug in Halle
zum Verkauf im **gol. Buch & Molle.**

Gewebe Unterkleider
jeder Art in Wolle, Seide etc.
Neunhäuser 3/4. **F. G. Demuth.**

Feueranzünder,
höchst praktische neueste u. billigste Erfindung.
Große Anzahl, die Holz vollständig ersetzen, sind wieder im ankommen.
Per Gross 6 Sgr.
empfehlte **Gustav Moritz** neben der Post.

Brennmaterialien.
Böhmische Patentkohle, Zwilcher beste Steinohle, Briquetts, Rietleberer Stück- und Knörpeltöhle verkauft **Wodshörner 3.**

Gettidich-Auction.
Montag den 17. Nov. c. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Amte Helmstedt 80 Stück Fett-Schafe in Partien von je 5 Stück öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
500 Zble. werden auf gute Landhypothek gesucht. Näheres durch **Zeuner, Karzeplan 4.**

Ein neues Haus in Hall, mit Garten, Verfall für Schiffer, Schmiebe, auch zu jedem andern Geschäft paßend (5000 $\frac{1}{2}$), ist mit 1500 bis 2500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzeplan 4.**

Ein neues Haus in gleicher Lage, mit großem Hof, rentirt (7500 $\frac{1}{2}$), ist mit 2000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung, Restzahlungen mehrere Jahre unbarbar zu verkaufen durch **Zeuner, Karzeplan 4.**

Ein Haus in Halle, in der Nähe des Marktes, rentirt, zu einer Restauration paßend, ist mit 4000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzeplan 4.**

3. a. 6000 Thlr. hat auszuliegen **N. Audenburg**, tl. Sandberg 16.

Ein Gut
von 111 Morgen gutem Auenboden, Alles in gutem Culturzustande, mit lothent und lebendem Inventar, in der Nähe Köthen, Preisung 32,000 $\frac{1}{2}$, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt **G. Zachäpe,** Bösig bei Radegast.

Gasthäuser
in der Stadt und auf dem Lande, alle mit Ader von 4000 bis 12000, kann an allen Geld heben bleiben, weist nach **G. Zachäpe,** Bösig bei Radegast.

Guter Lauf, Steinbohlen, böhmische Braunkohlen zu billigen Preisen **Geiststraße 37 u. Darg-Edel.**

Ein 4^{er} Wagen zu kaufen gesucht **Silbergasse 11.**

Ein 13jähriges Pferd, Falbe, Wallach, guter Einpänner, auch als Reitpferd paßend, steht zu verkaufen **Kathhausgasse 8, F. W. Braunmann.**

Einige Stuben **feine Mahagoni-Wäbel,** dabei 1 Chaiselongue, 1 Gausse, 2 Jantelles, 1 Verlois, große u. kleine Goldrahmpiegel mit Marmorplatte und vergoldeten Füß im Auctions-Gonj. **J. S. Brandt,** gr. Wallstraße 1.

Ein neuer vierzähliger Reitwagen steht zu verk. beim Schmiebeamt. Ritter in Merz.

Sonpässe werden verkauft hinter **Allian's Garten.**

Ein fast neuer **Gladverschlus** mit Thür, passend vor einen Laden, Corridor oder Alkoven billig zu verkaufen **Stedenauerstraße 7, 1. Tr.**

ff. Hädel verkauft **Benkestraße 5, 7.**

Circus Halle a. S.

Herzog-Schumann.
Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.
Sonntags, 15. Nov. Abds. 7 Uhr:
Große Gala- und Benefiz-Vorstellung für Mr. Van-Boorn. Neues brillantes Programm.
Sonntag zwei Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.
Montag den 7. Nov. Abds. 7 Uhr: **Große Vorstellung.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 16. November 1873. Mit aufgehobenem Abonnement. **Der Actienbndifer,** oder: **Wie gewonnen, so zerronnen.** Große Besse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von D. Kalisch. Musik von Gernati. Regie: Herr Wehrens.

Aus der Gesellschaft.

Montag den 17. November 1873. 7. Vorstellung im 2. Abonnement. **Das Theater ist gut gebeit.**

Café Royal.

Sonntags **Schlachtefest** früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. **Neue Sendung Gollifer Actien-Bier.** Größte Auswahl kalter und warmer Speisen. **F. C. Müller.**

Köln. Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn 25,000 Thlr. **Loose zur nächsten Ziehung à 1 Thlr.** sind zu haben bei **Rudolf Mosse** in Halle a/S., **Brüderstrasse 14, 1. Tr.**

Ueber Reisen nach **Amerika, Afrika und Australien** steht ein unentgeltlich Auskunft bei der königl. Regierung zu Merseburg concessionirte Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen.

Einem Gang starke, einpännige, gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche **Wäder** verkauft **Silbergasse 20.**

Lumpen, Knochen, alte Metall etc. kauft fortwährend zu hohen Preisen **Breitstraße 6.**

Entbindungs-Haus!

Pension monatlich 30 $\frac{1}{2}$. Adressen Dr. A. Z. 100 poste restante Bahnhofs Halle a/S.

Taubstummen-Anstalt.

Zu der Dienstag den 18. d. M. von früh 10 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr im Anstaltsgebäude, Zöglerplatz 9, stattfinden öffentlichen Ausstellung der Arbeiten und Geschenke werden die geehrten Damen des Frauenvereins und alle Gönner der Anstalt hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Die geehrten Damen wollen gütigst entschuldigen, wenn wegen nötiger Ersparniß der immer mehr zunehmenden Kosten die Einladung in vorstehender Weise geschieht an Stelle der früher durch Zuführung von Karten geföhrten Einladung. **Loose à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.** sind in der Anstalt und in der **Sächsischen Landesbank**, **Schmeierstraße Nr. 43,** vorräthig. Die öffentliche vom königlichen Oberprüfungsamt genehmigte Verloosung wird unter Mitwirkung der Polizei-Verwaltung öffentlich noch vor Beinhaltung abgehalten.

Halle, den 13. November 1873. **Flög.**

Hallescher Sängerbund

Berammlung Sonntag, den 16. Novbr. c. Abends Punkt 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Freyberg's Garten.

Sing-Academie.

Sonntags d. 15. Nov. Nachm. 5 Uhr letzte Lebung am Clavier für das Regiment von Mozart. **Der Vorstand.**

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein.

Sonntags den 15. November öffentliche Berammlung. Tagesordnung: Wahl eines Wahlcomités. Es ist Pflicht eines Jeden, zu erscheinen. Im Auftr. d. Vr.: **N. Gammann, Beovlm.**

Schuhmacher-Verein.

Montag den 17. d. M. Abends 8 Uhr Berammlung im Hotel zu den drei Schwänen. **Der Vorstand.**

